

126/117-118

Mitwuchen ein Znacht Selb driten	20	gbz.
Dunstag [den 30. Juli] Zmorgen der wo die Ros bracht wider	10	gbz.
Dunstag Zümbis	2 Mol	
Dunstag Znacht	12	gbz.
Jtem fritag [den 31. Juli] Zumbes	2 Mol	
fritag Znacht	9	bz.
Jtem Sambstag Zümbes	2 Mol	
...		
<u>noch den Capunzin[ern in Baden?] 4 moss win</u>	<u>2 [gbz.?] 20</u>	<u>ss.</u>

Sumen Sumarum 50 Mol Zeit für Ein 15 gbz. dut Münz	62 gl. 20 ss
Extra und für nacht moler	55 gl. 26 ss.
für des herren Ross vonn Mitwuch biss Sambstag Zimbis	<u>7 gl. - ss.</u>
Summ	125 gl. 6 ss"

"Daran gwart 40 gl. Von Tobel <sup>7</sup> nacher	
Jtem 31 gl. 10 ss. Jtem 7 gl. 10 ss	78 gl. 20 ss
Jtem 2 fach dublen 3. thuot.	45 gl.
<u>Ein Silbercr.</u>	<u>2 gl. 20 ss</u>
[Total]	126 gl."

"Baden Jarrechnung. 1643:"

- 1) s. auch Zurlaubiana AH 119/82
- 2) Diese dauerte vom 5. Juli bis 1. August 1643, s. EA V 2, 1282 (Nr. 1007)
- 3) Unter diesem Datum finden sich keine Einträge.
- 4) Dessen Anwesenheit an der Jarrechnung wird allerdings in den gedruckten EA nicht erwähnt.
- 5)
- 6) Vermutlich weilte Zwyer damals als Gesandter des Bistums Konstanz wegen der Pfründenbesetzung am Stift Zurzach, wo die in der Grafschaft Baden reg. Orte als Schirmorte fungierten, an der Jarrechnung, s. ebenda 1686 Art. 142 und spez. Art. 143.
- 7) Möglichlicherweise handelt es sich hierbei um Gelder, die der nach 1633 verstorbene Komtur von Tobel, Andreas **Sturmfeder**, den Schirmorten schuldetete und welche auch noch 1644 ausstehend waren, s. ebenda 1598 Art. 490.

---

Glossen und Dorsualnotiz von Beat II. Zurlauben - AH 126, 151-152

## 118

[1646]<sup>1</sup> Juli 29., Schwyz; "in Yll ... den ... abendts umb  
7 uhren"

A

SCHREIBEN VON [GARDEHPTM. WOLFGANG DIETRICH THEODOR] REDING AN  
[ALT] AMMANN [UND DERZEITIGEN STADT- UND AMTSRAT  
BEAT II.] ZURLAUBEN, ZUG

---

"Je me trouve bien empeché de prendre une bonne Resolution sur une

mechente affaire & Reviens tousjours a ma plainte de ce que les Cantons en Generall sont si desunis & des sentiments Contraires les uns aux aultres, & de quell biaiz Je prenne cest affaire [- es ging um die umstrittene Einschiffung der Kompagnien Reding, deren Inhaber der Absender war, Zurlauben, diese wurde von des Adressaten Bruder Gardehptm. **Heinrich I.** Zurlauben geführt, sowie der Kompagnien Estavayer/Wallier und Roll nach Italien, womit sich diese von seiten Mailand/Spaniens den Vorwurf, Transgressionen zu begehen, einhandelten -]² J'y trouve tant d'embarraz que ie scay qu'en dire, Jch besorge wan man schon die von Luzärn [d.h. Schultheiss und Rat] umb ein solches schreiben [an den franz. Ambassador, Jacques Le Fèvre de **Caumartin**] wie der Bruder meldet ersuchen wurde, so werdend sie sich da nit wellen verbrüeyen, die weill es die Jhrigen nit angad, soll man dan von unnsseren beiden ohrten [d.h. von Landammann und Landrat von Schwyz bzw. von Ammann und Rat von Stadt und Amt Zug] schreiben so nimbt man des für einen abschlag, unnd schikt man unnsere Leüt heim [- Truppenheimberufung -] wie die von Underwalden und appenzell, so man aber von unnsere beiden ohrten schreiben welte, kan ich nit finden das man es anderst den Klags Wiss thun könne, das wird aber wenig fruchten, unnd wird man in diser sach einest fort faren wie anderst, und glaub ich nit das man die ohrt nur einer antwort würdige, welches mer Zuo unwillen unnd Confusion Reichen wurde, alles Zu nutz, weill der Bruoder woll weiss das unnsere Leüt wägen der sälzammen proceduren unnsere H. Ambassadors schon vill unwillens gefasset, ich hab den sälbigen diser Reiss halber allerlej Rationen dargebracht, wie dem H. Bruoderen ich auch vermäldet hab, hatt auch sich dahin Lassen bewegen das Ehr alles ... mier gesagt, nacher hoff geschriben das das Jenige so man unserer Compagnien Zu muote kein schuldige pflicht sye &c und scribe und thüge man was man welle so besorg ich es seye nun mer Zuspat, ehe das die brieff fertig und an Jhr gebührend ohrt [so an den Colonel général des Suisses et Grisons, François de **Bassompierre**] kommend, sowie es nun mer Jn ein old anderen wäg ussgeschlagen habe, ich hab vermeint ich solte bj diserem Ordri ein gewüsse Resolution von Meinen Leüten haben, so Jst mier nit ein buochstaben Zukommen, was aber man vom hoff dem H. haubt: [Heinrich I.] Zurlauben³ Zu geschriben⁴ das ich dessen Zu friden, so wärdend Meine brieff aldorten unnd bj meinen ambtsleüten das ander spill bezügen, das mier diss geschäft und die ungerimfte Reiss äben so schwär und widerig fürfalt alles keinem anderen unnd ist Ja mier kein kriegs geschäft niemalen schwärer für kommen alles disers, uss vilen bedenken die ich dem H. Bruoder andutet hab, und sonderlich, das welchen wäg man es für die hand nimbt, das es gefält Jst, es Jst auch dis geschäft einer solchen Natur das man

keinen Verthruwten Rhaat darinnen suchen kan, gedunkt mich auch unns-  
 er [Garde]oberster [Kaspar **Freuler**] hätte sich woll anderst können  
 erzeigen alles Ehr gethan hatt, die Jenige eben die sich mitt uber-  
 sächung unnsrer alten brüchen und harkomen habend lieb gemacht und  
 Zu grossem ansächen in frankrich mitt Jhrem Nutz gebracht, die ha-  
 bend Jme und anderen alles uss den henden genommen und Lassend unns  
 anderen Jezund sagen wie wier unnsre sachen schaffend; Ob wir dess  
 herzogen von Meiland [konkret den Gubernator Bernardino Fernandez de  
 Velasco y Tovar, Condestabile de **Castille**, gemeint] Klegten [wegen  
 der zu befürchtenden Transgressionen] forkommen sollend weiss ich  
 nit, die weill mier keinen sicheren bricht habend ob unnsrer Leut da-  
 hin gezogen oder nit, Mechte villicht nit schaden so man bj solchem  
 Zwifel klags wyss darvon Reden thätte, damit man unns nit könne be-  
 schuldigen alles hättend wir unns die sach Lassen gefallen, welches  
 von wegen still schwigens uns möchte uffgetrochen wärden, biss haro  
 hattend wier Unns Zu entschuldigen, die weill ich dess Contremande-  
 ments bin bericht worden. Weill es aber Jmm widerspill Continuiert,  
 so hatt man dester mer ursach die sachen bj vertrauwten fründen Zu  
 öffnen unnd beratschlagen, unnd Jnnen Zu sinn Zeleggen wie widerig  
 unns disere sach fürfalle, und das es an unns nit erwinde solches  
 Zuo verhindernen, welchen was es dan abgange so werdend wier das unns-  
 er gethan haben, Jez will ich dess herrn Bruderen hochwissen ver-  
 stand alles heimbsezen sich hierüber zebedenken unnd noch seinem gut  
 bedunken Zehandlen Mitt dienstlicher pitt Ehr welle mich unverzogen-  
 lich widerumb berichten wie ehr am besten finde der sach Zubegagnen  
 darmit ich derselbigen schrit auch fernemmen könne; Wolte Gott der  
 unversachne friden [- Anspielung auf die dann allerdings erst 1648  
 Wirklichkeit werdenden Westfälischen Friedensschlüsse -] Könnte die  
 sachen vermitteln, darzu aber ich kein hoffnung hab, Gott welle al-  
 les Zum besten wenden unnd unns allerseits Gnädigklich erhalten  
 ...

*Je vous prie de m'envoyer dess Coppies dez aultres lettres, dont  
 vous me faites mention dans la v<sup>re</sup> Je vous les Renvoyeray."*

"geantwortet und 3 copies geschikht bj einem bekhen Von Schwytz  
 durch den Wölfflj [=W ö l f l i, von Zug]".

- 1) Die Jahrzahl ist einer von Beat II. Zurlauben stammenden Dorsualnotiz entnommen.
- 2) s. Zurlaubiana AH 27/166, AH 65/98, AH 73/8 sowie Zurlauben/HM II 175f.
- 3) s. Zurlaubiana unter AH 37/32, 54 die Meinung Heinrichs I. Zurlauben zur Problematik dieser Truppenverschiffung
- 4) s. ebenda AH 20/174

---

Original, mit Siegel. Dorsualnotiz von Beat II. Zurlauben  
 AH 126, 153-154 - Blatt 154<sup>f</sup> leer